

## Kassen immer knapper: Hannover plant Sozialkaufhaus

**In Hannover soll Anfang des kommenden Jahres ein Sozialkaufhaus eröffnen, in dem Menschen mit knappem Budget gebrauchte Möbel, Textilien und Hausrat kaufen können.**



Das von der Diakonie, der Caritas und dem Sozialverein Werkheim getragene Kaufhaus will rund 40 Arbeitsplätze schaffen, teilten die Organisatoren am Freitag mit. Arbeitslose sollen in dem „fairKauf“-Kaufhaus für den Wiedereinstieg in den Beruf trainiert und nach Möglichkeit später von anderen Geschäften übernommen werden. Das in einem ehemaligen Möbelhaus im Zentrum Hannovers auf drei Etagen geplante Kaufhaus soll für jedermann zugänglich sein.

„Wir haben keine Preisschilder auf denen steht ‚Preis für Arme‘, ‚Preis für Reiche‘“, sagte der Leiter des Diakonischen Werkes Hannover, Pastor Walter Lampe. Auch wohlhabendere Menschen auf der Suche nach einem Schnäppchen oder besonderem Möbelstück seien im Sozialkaufhaus willkommen. „Die Menschen sollen miteinander ins Gespräch kommen.“ Die Erfahrung anderer Sozialkaufhäuser sei, dass Wohlhabendere nach einem Kauf öfter mit einer Geld- oder Sachspende das Projekt unterstützen. Obwohl ausgedienter Hausrat und alte Möbel sehr willkommen seien, stellte Lampe klar: „Wir sind kein Entsorgungsbetrieb.“

Als „Zeichen von Armut“ wertete der Geschäftsführer des Caritasverbandes Hannover, Diakon Manfred Becher, den Boom sozialer Läden und Essens-Tafeln. „Die Schere zwischen Arm und Reich klafft in unserem Land und in unserer Stadt immer weiter auseinander.“ Wie Lampe vorrechnete, lebten in der Landeshauptstadt 96 000 Menschen an der Armutsgrenze. Dabei rücke die Armut immer mehr in die Mittelschicht vor und treffe auch etwa den arbeitslosen Ingenieur. „Dieser Gruppe, die immer größer wird, wollen wir eine Existenzgrundlage schaffen“, sagte der Pastor zum Zweck des Sozialkaufhauses.

Organisiert wird das „fairKauf“-Kaufhaus in Form einer Genossenschaft, an der Einzelpersonen und Firmen sich bereits mit einer Einlage von 50 Euro an beteiligen können. In ein bis zwei Jahren hoffen die Organisatoren, mit dem Sozialkaufhaus schwarze Zahlen zu schreiben.“